



ENDSPURT INFO

Mai 2005

Frühjahrsklassiker

**Berlin - Freienwalde -
Berlin**

Seite 4/5

Radmarathon in Mecklenburg

Tour hart am Wind

Seite 8/9

Berichte und
Ergebnisse

Termin-
Vorschau



RV Endspurt im Internet: www.endspurt-hamburg.de

Treffpunkt

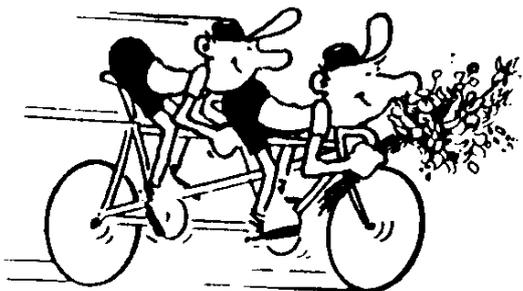
Vereinslokal des SC Urania Habichtstraße 14 22305 Hamburg

am 2. Mai und am 23. Mai 2005 um 19.30 Uhr

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe dieser Vereinsbroschüre: **20. Mai 2005**

Redaktionelle Beiträge an: **Rolf Titel Hagenbeckstraße 163 22527 Hamburg**
e-mail: Rolf.Titel@gmx.de

Herzliche Gratulation zum Geburtstag



Wir wünschen alles Gute,
beste Gesundheit
und weiterhin viel Freude
an unserem schönen Sport.

Geburtstag haben im Mai:

Manfred Ziegler (03.)	Harald Dreher (22.)
Torben Rohlf (11.)	Angelika Borgwardt..... (23.)
Cornelia Wunderle..... (14.)	Torsten Evers (24.)
Wolfgang Peterssen (15.)	Wilfried Cohrt..... (24.)
Katahrina Kaiser (16.)	Peter Wawrczeck (27.)

Hamburg – Beckerwitz – Hamburg

Der Vorstand hat beschlossen, dass in diesem Jahr Endspurt-Mitglieder preisgünstiger an unserer Etappenfahrt teilnehmen können.

Statt dem in etwa kostendeckenden 50 Euro Teilnehmer-Beitrag zahlen Endspurtler nur 30 Euro. Die Differenz legen wir aus unserer Vereinskasse dazu.

Nur noch 10 bis 15 Plätze sind frei, also wartet nicht zu lange mit eurer Anmeldung.

Rolf Titel

Trikots, Hosen, Rennanzüge, Westen

Die neue Vereinsbekleidung ist eingetroffen! Da ich sie soeben erst bei unserem Händler abgeholt habe, kann ich noch keinen Erfahrungsbericht über Aussehen und Tragekomfort liefern.

Einen Teil der Kosten wird natürlich wieder der RV Endspurt übernehmen. Die endgültigen, von den Mitgliedern zu zahlenden Preise müssen wir im Vorstand noch festlegen.

Vorrätig sind jetzt Kurzarm-Trikots, Langarm-Trikots, Westen sowie Hosen in kurz, in $\frac{3}{4}$ -lang und (rechtzeitig zum Sommer) in lang. Außerdem gibt es jetzt die vielfach gewünschten Rennanzüge.

Wenn wieder Geld in der Kasse ist folgen Bestellungen für Windjacken und Winterjacken.

Rolf Titel

Trainings-Termine

<u>dienstags</u> (03., 10., 17., 24., 31.05.)	Straße 17.30 18.00	HH-Tatenberg, Tatenb. Schleuse ca. 100 km ca. 50 km	RV Endspurt Hamburg Info: 040 - 738 09 58
<u>mittwochs</u> (04., 11., 18., 25.05.)	Straße 18.00	HH-Poppenbüttel, Poppenbüttler Markt - an der Kirche ca. 60 - 70 km	RV Endspurt Hamburg Info: 040 - 608 43 18
<u>freitags</u> (06., 13., 20., 27.05.)	Straße 17.00 17.15	HH-Tonndorf, Kreuzung Stein- Hardenberg-Str./Sonnenweg Rahlstedter Str. 190 ca. 70 km	RV Endspurt Hamburg Info: 040 - 66 32 11

Termine

<u>So, 01.05.</u>	RTF 09.00-10.30	<i>8. Has- u. Igel-RTF</i> 48, 86, 116, 153 (1,2,3,4) Buxtehude, Schulzentrum Süd, Torfweg	BSV Buxtehude Info: 041 61 – 71 37 45
<u>Mo, 02.05.</u>	Vereinsabend 19.30	Vereinslokal des SC Urania HH-Dulsberg, Habichtstr. 14	RV Endspurt Hamburg Info: 040 – 606 40 54
<u>Do, 05.05.</u> (Himmelfahrt)	RTF 09.00-11.00	<i>Durch Marsch und Heide</i> 24, 45, 81, 118, 158 (1,1,2,3,4) Winsen, MTV-Turnhalle, Eckermannstraße	TSV Winsen (Luhe) Info: 041 71 – 41 87
<u>So, 08.05.</u>	Radmarathon + RTF 07.30 09.00-11.00	<i>5. Ostseemarathon</i> 220 (5) 41, 77, 116, 162 (1,2,3,4) Oeversee, Gemeindehaus, Stapelholmer Weg	RSC Oeversee Info: 046 35 – 29 54 07
<u>Fr, 13.05. –</u> <u>Mo, 16.05.</u> (Pfingsten)	Renntag 19.30	<i>Drei Tage in Thale</i> (ca. 40, 110 und 120 km)	RV Endspurt Hamburg Info: 040 – 606 40 54
<u>So, 15.05.</u>	RTF 09.00-11.00	<i>DEHOGA-Westküsten-RTF</i> 42, 72, 112, 152 (1,2,3,4) Wesseln, Schule, Holstenstraße	ABC Wesseln Info: 048 32 – 600 60 68
<u>So, 22.05.</u>	Radmarathon/ RTF 07.30 09.00-11.00	<i>Nordsee-Radmarathon</i> 220 (5) 40, 70, 110, 150 (1, 2, 3, 4) Husum, Pestalozzi-Schule, Am Trommelberg	RSV Husum Info: 048 41 – 820 61
<u>Mo, 23.05.</u>	Vereinsabend 19.30	Vereinslokal des SC Urania HH-Dulsberg, Habichtstr. 14	RV Endspurt Hamburg Info: 040 – 606 40 54
<u>So, 29.05.</u>	RTF 09.00-11.00	<i>Ostholstein-Rundfahrt</i> 25, 47, 86, 120, 153 (1,1,2,3,4) Bad Schwartau, Schulzentrum, Ludwig-Jahn-Straße	RST Lübeck Info: 04 51 – 308 01 75
<u>So, 05.06.</u>	Radmarathon/ RTF 07.30 09.00-11.00	<i>Rund in Holstein – per Rad</i> 220 (5) 41, 75, 115, 155 (1, 2, 3, 4) TSV-Sportgelände, Möhlenkamp, Bordesholm	RG Kiel Info: 043 92 – 91 51 61
<u>Mo, 06.06.</u>	Vereinsabend 19.30	Vereinslokal des SC Urania HH-Dulsberg, Habichtstr. 14	RV Endspurt Hamburg Info: 040 – 606 40 54

Endspurt am Rhein

435 Höhenmeter und 62 km klingen nicht sehr Furcht erregend, aber mit nur 500 km in den Beinen und der Vorgabe eines 28er Tempos werden die Anstiege des Bergischen Landes im Kopf Furcht erregend. Zudem war meine Aufgabe bei der „Rund um Köln Challenge“ – der Jedermannversion des Profirennens, als Edeldomestik meinen Bruder gesund ins Ziel zu leiten.

Der Vergleich zur HEW-Cyclclassic vor sieben Jahren drängt sich auf, knapp 1.700 Jedermänner (und nur 68 Frauen!) gehen an den Start, wobei die meisten sich durch den Wintereinbruch von der 100 km Strecke (920 Höhenmeter) auf die kurze Version wechselten. Von Leverkusen aus geht es direkt ins Bergische Land, immer leicht bergauf bis es bei Bechen so richtig schön hochgeht und man merkt das man auch im Frühjahr bei Puls 180 Spaß haben kann. Die nachfolgende schöne Abfahrt genoss ich, bis ich sah das mein „Kapitän“ mir davonfuhr. Nach sechs Jahren Hamburg sind Abfahrten nicht mehr meine Stärke. Zum Glück kam der

nächste steile Anstieg in Sand bald, hinter mir hatte es jemand zu eilig und lernte mein Hinterrad kennen (ich halte es hier wie unser Vorsitzender). Wenige später kam dann der Höhepunkt, die Fahrt zum Bensberger Schloss lässt eine Stimmung wie bei der Flandern-Rundfahrt aufkommen. Danach nur noch Kette rechts und in Jan-Ullrich Zeitfahrmanier gen Köln. Die Strecke ist perfekt abgesperrt, der Dom grüßt und schön ist man auf dem Rheinufer und gibt noch einmal alles. In schönster Finisseur-Tradition setze ich mich ab, erfülle meine Mission und belege Platz 868 mit einer Fahrzeit von knapp 2 Stunden.

Danach kommt die Kölner Version des flüssigen Brots und es herrscht Volksfeststimmung. Fazit: Wer eine Alternativ zur HEW-Cyclclassic im Frühjahr sucht ist hier bestens bedient. Wenn der Termin (es ist immer der Ostermontag) später im Jahr liegt lässt sich auch über die wesentlich anspruchsvollere 100 km Strecke nachdenken.

Markus Willnauer

"Frühjahrsklassiker" Berlin - Bad Freienwalde – Berlin (03.04.2005)

Dieses Straßenrennen gehört zu den wenigen Lizenzrennen, die nicht auf einem klassischen Rundkurs ausgetragen werden. Die Strecke führt von Berlin Mahlzahn nach Bad Freienwalde und wieder zurück.

Der RV Endspurt war zum Berliner Saisonauftakt mit jeweils einem Fahrer der Senioren I und II vertreten. Unglücklicher Weise wussten wir nichts voneinander und so wunderte sich Clemens Klikar auf der Rückfahrt zum Ziel, über einen dunkelhaarigen Menschen im weiß-rot-weißen Trikot am Fahrbahnrand. Er hielt den Endspurt HH Aufdruck für ´ne Halluzination, da die Cottbusser ein ganz ähnliches Trikot haben. Okay, es war zwar der Helm der schwarz war und nicht meine Haare, aber

Angesichts der Geschwindigkeit mit der er an mir vorbei zischte, ist es schon bemerkenswert das er sich überhaupt daran erinnern konnte.

Grund für meine unfreiwillige Rast war, einer dieser miesen Straßenabschnitte mit den quadratmetergroßen Schlaglöchern, die noch aus DDR-Zeiten erhalten geblieben sind. Hier kam es zu einem Massensturz dem ich mich nicht entziehen konnte. Bei dem Asphaltkontakt war meine Kette abgesprungen, was schnell zu beheben war. Jedenfalls dachte ich es, doch als ich dem Feld hinterher sprinten wollte, ließ sich die Kurbel nicht drücken und ich stellte fest, auch hinten war die Kette runter. Das Ganze kostete zuviel Zeit und somit stand ich vor der

Wahl nachhause oder im Einzelzeitfahren (EZF) hinterher. Ich zeigte Moral und entschied mich für EZF. Es ging vorbei an unzähligen Sportsfreunden mit Defekten, die auf die schlechten Straßen schließen ließen. Ich hatte das Gefühl, als wenn ich in alle Richtung gegen den Wind fuhr. Selbst in den Waldabschnitten war kaum Besserung zu spüren. Dies bekam ich später durch Clemens bestätigt, der ebenfalls über den Wind und die schlechten Straßenverhältnisse klagte. Wenn es dann mal rollte, flugs kam auch gleich wieder der raue Asphalt und sofort ging der Blick nach hinten, ob nicht jemand am Sattel festhielt. Nach 50km, kurz hinter dem Kopfsteinpflasterstück, hatte ich endlich die Abgesprengten eingeholt und bin dann mit denen locker ins Ziel gerollt...

Clemens war da erfolgreicher, er kam mit dem durch Wind und Straßenverhältnisse stark dezimierten Feld der Senioren II/III ins Ziel.

Im Großen und Ganzen war es eine gelungene Veranstaltung. Die Veranstaltung wäre perfekt, wenn durch eine geänderte Streckenführung, die mit Schlaglöchern übersäten Abschnitte umgangen würden. Die

meisten Teilnehmer sind keine Profis oder Halbprofis und müssen zum einen das Material selbst bezahlen, zum anderen benötigen wir unsere Gesundheit um das Geld für unser Hobby zu erwirtschaften können. Auf meine Kritik teilte mir der Veranstalter mit, dass es zu seinem Bedauern immer schwieriger wird, Strecken von der Polizei genehmigt zu bekommen. Hauptstrassen bekommen sie nicht mehr genehmigt und die meisten anderen Strassen sind leider in einem schlechten

Zustand. So war die gewählte Streckenführung noch die beste Alternative.

Wie auch immer, jetzt kennen wir die neuralgischen Punkte des Rennens, so dass einer Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung zum 50. Berlin – Bad Freienwalde - Berlin in 2006 nichts im Wege steht.

Ergebnis "Saisoneröffnung SCH und HAM, 2. Tag am 10.04.2005"

4. Platz Götting Guido (Senioren 1)

Matthias Kufa

Flandernrunde

(01.04.05 – 04.04.05 / 256 km)

Freitag morgen war der Kombi beladen. 2 Räder auf dem Dach und 2 im Kofferraum, außerdem noch Gepäck, Sven als Beifahrer, Michael und Benno auf der Rückbank. Es konnte losgehen. Am Autohof Vechta waren wir um 11:00 Uhr mit Cordula, Marco und Uwe verabredet. Sie kamen etwas zu spät, vergessener Ausweis oder so.

Marco fuhr dann immer den Rädern auf dem Dach hinterher. Es war auch weitgehend problemlos, etwas dichterem Feierabendverkehr um Antwerpen und Brüssel mit Baustellen. Nach 650 (Auto-) km steuerten wir die Anmeldung zur Ronde van Vlaanderen in Ninove an. Die Orientierung im Nahbereich erwies sich dann als das Hauptproblem der Anfahrt.

Anmelden und Plätze für den Bustransfer von Ninove nach Brügge sichern, waren dann, Euro sei Dank, auch kein Problem (Preise: 12,50 € Startgebühr / 15,-€ für den Bus). Nachdem diese Formalitäten geregelt waren, fuhren wir die vorangemeldete Jugendherberge in der Nähe von Geraadsbergen an.

Die erste Ausschilderung war wohl mehr für Radfahrer ohne Auto. Es kam dann ein Schild mit rotem Rand. Die schmale Brücke mit der Kopfsteinpflasterauffahrt steht aber noch. Wir haben dann auch immer die zweite Zufahrt zu unser Unterkunft benutzt.

"Wir müssen unbedingt noch zur Kapelmuur" nervte Michael. Er meinte natürlich mit dem Rad. Haben wir denn auch gemacht. Fototermin an der Kapelle und dann wollten

wir uns im Ort mit Cordula treffen. Das hat nicht geklappt. Es half nichts, wir hatten Hunger und Durst. Sven erwies sich als Kenner und war keineswegs verblüfft, von der zweiseitigen (mindestens) Liste mit verschiedenen Biersorten.

Wir fanden Cordula lesend in der Jugendherberge. Der Bus sollte um 5:30 Uhr von Ninove starten. Der Herbergsvater hatte uns ein frühes Frühstück zugesagt und wir begaben uns dann auch rechtzeitig zu Bett. Die Jugendgruppe von Schwimmsportlern war dann aber noch bis nach 23:00 Uhr zu vernehmen. Unsere Stunde schlug dann gegen 04:00 Uhr am nächsten morgen.

Es ist ungefähr eine Stunde mit dem Bus von Ninove nach Brügge. Für die Räder gibt es einen Anhänger, die dort sorgsam verladen werden. In Brügge werden wir am Marktplatz ausgeladen, man fährt zum Start, lässt sich einen Stempel geben und dann kann es los gehen. Es ist kurz vor sieben, dunkel und kühl, aber trocken. Es soll ein schöner sonniger Tag werden.

Die ersten 150 km sind eher langweilig und flach. Man fährt in den Gruppen, die sich bilden und auch mal wieder auseinanderfallen. Es wird, wo möglich, auf den Radwegen gefahren.

An der ersten Kontrolle (50 km nach Plan, aber man sollte den in dieser Beziehung nicht zu ernst nehmen) gibt es ein Iso-Getränk und eine Beutel mit Riegel und Waffel. Reichhaltiger als ich es in Erinnerung hatte (2002 schon einmal gefahren). Benno und Sven sind noch bei mir. Michael und Marco haben sich in eine der schnelleren Gruppen einsortiert. Wo Uwe abgeblieben ist, wissen wir nicht.

Eigentlich ist Flandern flach, jedenfalls aus dem Auto betrachtet. Auch die Straßen sind asphaltiert wie bei uns. Wenn man allerdings die guten Wege kennt, dann kommen die Anstiege (Hellingen) und zwischendurch auch mal ein schönes langes Stück Kopfsteinpflaster (Kasei). Auf einmal taucht Marco wieder auf. Ich dachte der wollte heute hier gewinnen. Er ist dann auch bald wieder weg

(nach vorne).

Am schönsten aber ist Hellinge + Kassei. Der Paterberg kommt nach 173 km. Sven hatte beim aufstehen gestöhnt, dass ihm sein Fuß wehtut und bei einer RTF nicht antreten würde. Mich erschüttert schon der Anblick und entschieße mich zum schieben. Sven fährt hoch, Benno muss absteigen weil vor ihm jemand quer fährt. Auch der Koppenberg (km 180) erschüttert mich; wo die beiden anderen abgeblieben sind, weiß ich nicht. Hier irgendwo sollte Cordula mit dem Auto stehen. Sven hatte unterwegs schon mal mit Aufgabe gedroht.

Oben feiern sich die Belgier und warten auf abgehängte Mitfahrer. Ich sehe zu, dass ich weiter komme, Cordula ist nirgends zu sehen. Nach einem langen Pflasterstück gibt es gesponserte Cola. Hier treffe ich die beiden wieder. Wir fahren jetzt aber jeder unser Tempo und haben uns recht bald wieder aus den Augen verloren. In Brakel (km 225) steht Cordula. Sie wurde nicht überall auf die Strecke gelassen und konnte uns deshalb erst hier versorgen. Marco ist durch, hat das Trikot gewechselt und den Kontrollzettel im Auto zurückgelassen, sonst hat sie keinen gesehen. Ich fülle meine Flaschen auf, esse schmackhafte Müslikekse und will dann eigentlich weiter, da taucht Sven auf.

Ich instruiere Cordula, nicht vor körperlicher Gewalt zurückzuschrecken, damit Sven weiterfährt. Dann fahre ich weiter.

(Sven ist weitergefahren, sprach aber von Fußmassage und Keksen, die ihn wieder aufgebaut haben)

Kurz danach kommt die offizielle Kontrolle. Die Verpflegung besteht aus Iso-Getränk, trockenen Keks und geviertelten Apfelsinen. Es war wie 2002.

Die letzte Helling, die wirklich zählt ist die Kapelmuur. Auch Pflaster, auch steil, aber schön zu fahren. Man hat Publikum und es gibt immer mal wieder ein kurzes flaches Stück zum erholen. Die Strecke windet sich um den Berg und sieht nicht wie an die Wand geklatscht aus. Da kommt man gut hoch.

Man fährt dann durch die Zieldurchfahrt der

Profis und muss dann noch gut 2 km zurück nach Ninove. Ich habe keine eigene km-Angabe, meine Tachohalterung liegt irgendwo an einer Kasei-Strecke in Flandern. Ich bin wohl kurz nach halb sechs am Ziel. Ich treffe Benno, der gerade überlegt, ob er sich eine Portion Pommes gönnen soll. Nummer abgeben, Urkunde und Medaille abholen und dann die anderen suchen. Michael war erster, dann Marco, der schon etliche Portionen Pommes weg hat.

Sven rollt ein: "An der Kapelmuur hat mich keiner überholt!" Glückwunsch aber wo bleibt Uwe. Ich hatte gedacht er wäre vor uns aber es dauert noch einige Zeit, bis er endlich eintrifft (er hatte einmal die Richtung verloren).

Am Sonntag ließen wir fahren. Die Profis sollten so gegen 16:00 Uhr durch Geraadsbergen kommen. Wir schlenderten durch die Stadt. Es gab ein Rennen für den Nachwuchs. Ein Frauenrennen. Essen, Bier Trinken, das Rennen auf der Großbildleinwand verfolgen und dann einen Platz an der Strecke suchen.

Wir haben einen Platz direkt unterhalb der Kapelle gefunden. Der Hügel ist grasbewachsen und steil. Man rutscht immer wieder leicht nach unten. Immerhin habe ich einige Rennfahrer gesehen. Tom Boonen hat übrigens gewonnen.

Burkhard Sielaff

Brevet

(16.04.05 / 411 km)

Die grundsätzliche Strecke vom 400km-Brevet war wie im letzten Jahr. Es gab aber zahlreiche Änderungen im Detail, so dass überwiegend auf Nebenstrecken gefahren wurde. Start war um 6:00 Uhr in Norderstedt. In Brunsbüttel gab es dann die erste Kontrollstelle. Die Schranke am Nordseedeich führte dann zur Trennung des Starterfeldes (wir fahren schon mal vor, ihr könnt ja wieder ran fahren).

Es bildete sich eine Spitzengruppe und ein größeres Restfeld. Mit einigem Aufwand konnten dann alle motiviert werden zusammenzubleiben. Es war zwar trocken und sonnig aber kühl. Der Wind aus Nordost bedeutete dann ein schönes Stück Arbeit von Meldorf nach Kappeln. Über Eckernförde und Nortorf ging es zurück.

Ich gestehe, in der Dunkelheit (so etwa ab Eckenförde) hätte ich mir etwas weniger

Feldweg und mehr Straße gewünscht. Da Hermann (der Tourplaner) bei uns war, haben wir aber alles gefunden. Kurz vor 03:00 Uhr morgens waren wir dann wieder in Norderstedt. Das Schlimmste war dann die Fahrt mit dem Auto nach Hause. Irgendwann wird man doch müde.

Es waren übrigens etliche Endspurtler dabei, einige von Ihnen haben das erste Mal so eine weite Distanz mit dem Rad bewältigt:

Norbert Bruß
Björn Radloff
Burkhard Sielaff
Joachim Steggel
Cornelia Wunderle

Glückwunsch!

Burkhard Sielaff

Abradeln Rudi-Bode-RTF / -Radmarathon

Wegen diverser Termin-Überschneidungen fiel die Beteiligung beim Abradeln unserer Radmarathon- bzw. RTF-Strecke am

16. April ungewohnt überschaubar aus. 25 Endspurtler, jeweils etwa die Hälfte wollten die 210- und die 110-km-Tour fahren.

Nachdem niemand die Streckenführung der kürzeren Runde übernehmen wollte, entschieden wir uns zum gemeinsamen Abfahren der Radmarathon-Schleife nach Oetjendorf und Trennung der Gruppe in Sülfeld. Bis Oetjendorf lief es gut, doch am Finkhorster Berg war die Gruppe dann doch nicht überschaubar genug. Erst viel später erreichte mich die Nachricht, dass zwei Mann den Anschluss verloren hatten. „Wann?“ – „Vorhin!“ Also lag schon mehrmaliges Abbiegen zwischen uns und den beiden. Da hilft kein zurück fahren. Da jeder aber den Streckenplan mit bekommen hatte, hätte warten noch was bringen können – tat es aber auch nicht. So mussten wir mit diesem „Schwund“ leben und weiter fahren. In Sülfeld trennten sich die „Kurz-Fahrer“ von uns, zu zehnt nahmen wir die letzten

125 Kilometer in Angriff. Nun wurde der Gegenwind deutlicher spürbar, so dass niemand von uns unglücklich war, in Warder Einkehr halten zu können. Nach der Pause folgten noch knapp 20 km gegen den Wind, um dann die Früchte unserer Arbeit zu ernten. Denn ab Trappenkamp schob uns der Wind nach Hause. Ohne Anstrengung rollten wir mit permanent über 30 km/h nach Poppenbüttel, unser Schnitt über die Gesamtstrecke erhöhte sich dadurch noch auf 28 km/h.

Im Nachhinein wurde mir gesagt, ich hätte zu Anfang ein zu hohes Tempo angeschlagen. Bitte, sagt es mit nicht nach sondern während der Tour. Unterwegs kann ich Einfluss auf die Geschwindigkeit nehmen, drei Tage später nicht mehr.

Rolf Titel

Tour hart am Wind

1. Pütter Radmarathon am 17.04.

Tourversie Amstel Gold Race oder meiner Schwester in Berlin beim Umzug helfen- die Entscheidung fiel mir nicht leicht. Ich bin dann nach Berlin gefahren und musste dafür später bei IKEA meine Entscheidungsfähigkeit trainieren- die Beine in Birke oder Metall, 6, 10 oder 15 cm hoch- Einlegeböden in weiß, Metall oder Glas, im Restaurant dann: 10, oder 15 Köttbullas- als Beilage Pommes oder Kartoffeln. Ich hätte vielleicht doch den 400 er vom Audax Club oder Rudi-Bode-Marathon abfahren sollen.

Auf dem Rückweg liegt Parchim auf halber Strecke und dort fand am Sonntag der erste Pütter Radmarathon statt, Start zwischen 7 und 9 Uhr.

Ich wollte nicht zu früh aufstehen, so war ich kurz nach 8 Uhr in Parchim und erkundigte mich nach dem Weg. Ein paar mal links, ein paar Mal rechts- ´ach was ich bring Sie dorthin´- und er fuhr vor- ich hinterher.

Bei der Anmeldung war nicht viel los und ich erfuhr, dass die meisten der 25 Marathon-

fahrer schon um 7 Uhr gestartet, ein paar Nachzügler auch schon lange weg waren. So startete ich mit eben so wenig RTF-lern um 9 Uhr neutralisiert hinter einem Auto bis zur Stadtgrenze.

Dass ich später ca. 120 km alleine fahren würde, machte mir nichts, am Start hatte man mir versprochen ein Grillwürstchen aufzubewahren. Es schien niemanden etwas auszumachen später ca. 2 h auf mich warten zu müssen.

Die Gesamtzahl der Starter belief sich nachher auf 60 Teilnehmer davon 25 Marathonfahrer. Solch kleine Veranstaltungen treffen ja meinen Geschmack.

Vom Start weg wurde zügig gefahren und bald bildete sich eine Fünfer- Gruppe, die schwer gegen den kräftigen Ostwind zu kämpfen hatte. Der Verein Mecklenburger Fahrradtörn wirbt damit, dass hier ´hart am Wind´ gefahren wird und so war es dann auch, da kaum Knicks oder anderes Schutz bieten oder den Wind abbremsen können.

Unsere Gruppe, bestehend aus zwei Bremern, einem Hamburger, einem Rostocker und mir lief gut. Es gab kaum Autoverkehr, so dass wir uns problemlos in einer Windstaffel über die Straße verteilen konnten und mit der Ablösung funktionierte es reibungslos. So fuhren wir trotz Gegenwind einen ziemlich guten Schnitt und erreichten bald Lübs, wo direkt an der bekannten Brauerei die erste Kontrolle war. Eine Besichtigung war nicht geplant und so ging es zügig weiter Richtung Mestlin. Kurz vor der zweiten Kontrolle ändert sich die Fahrtrichtung gen Westen, ich möchte die Führung nicht abgeben, denn so kann ich das Tempo bestimmen, locker zwischen 35 und 40 km/h fahren und dabei noch regenerieren, denn ich hab ja noch ein paar Kilometer vor mir. (der Rest der Gruppe will die 118 km Schleife fahren)

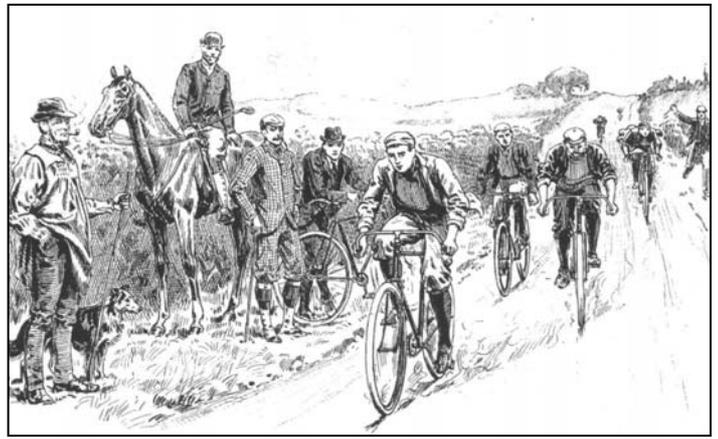
Doch auch die anderen wollen mal nach vorne und legen noch mal ein paar km/h drauf. Ich kann nicht dran bleiben und frage mich, ob es daran liegt, dass mein Crossrad doch schwerer läuft, dass es bei Rückenwind anstrengender ist oder die Kreuzberger Nacht zu lang war.

Hinter Mestlin fahren wir erst mal wieder gemeinsam schräg gegen den Wind und als es wieder Richtung Westen geht, bin ich bald wieder alleine.

Fünf Kilometer vor Crivitz, der 3. Kontrolle, ich will gerade mal aus dem Sattel gehen - bleibt ganz plötzlich mein Hinterrad stehen.

Die Diagnose: Radlager fest - da geht nix mehr!!

Eine Reparatur scheint erstmal nicht möglich, da mein Biketool, TOPEAK Allien II, zwar über alle möglichen Ringschlüssel verfügt aber eben kein passender dabei ist. Den nachfolgenden Fahrern sage ich, sie mögen in Crivitz Bescheid geben. Ich suche mir ein sonniges, windstilles Plätzchen und warte auf den Besenwagen. Doch nach 10 Minuten wird mir dies zu langweilig und ich nehme mein Rad um 5 km in den nächsten Ort zu laufen und um dort in einer Schmiede mein Rad zu reparieren. Zeit bleibt dann noch genug um mindestens die 118 km Runde zu Ende zu fahren.



> Wo, bitte, geht's hier zur nächsten Schmiede? <

Die Schmiede finde ich dann in Form einer Tankstelle am Ortseingang. Diese verfügt zwar nur über einen 17er Ringschlüssel und einer gekröpften Spitzzange, doch ich kann die Achse lösen. Ich spritze noch reichlich Öl drauf und freue mich über die gelungene Reparatur, doch leider nicht lange. Schon nach wenigen hundert Metern frisst das Lager sich wieder fest. Nun löse ich die Schnellspanner und rolle so noch weitere 500 m bis zur Kontrolle.

Auch hier gibt es leider kein geeignetes Werkzeug und die Information, dass es hier auch keine andere Tankstelle gibt. Nun trifft auch der Besenwagen ein und ich muß schweren Herzens einsehen, dass die Tour für mich zu Ende ist. Ich helfe noch beim Abbau der Kontrollstelle und wieder in Parchim angekommen, genieße ich noch ein wenig die Sonne bei Grillwürstchen mit Bauzener Senf und heimischen Bier.

Fazit: eine ruhige Tour mit viel Sonne und Wind, schöne wellige Landschaft ohne Knicks, nette Leute, lecker Würstchen und Bier und mal im Besenwagen ins Ziel gerollt oder wie Burkhard sagen würde: "man war mal eben an der frischen Luft".

Am Sonntag, dem 25. September gibt es den 2. Pütter Radmarathon. Ich habe versprochen im Verein dafür zu werben, was ich hiermit getan habe.

Gerald Heiß

100 Jahre Endspurt

35 Jahre RTF in Hamburg (3)

und in Bremen und bundesweit

Hans Dieter Buthmann ist als Sprecher bei Radrennen, insbesondere vom Bremer 6-Tagerennen bekannt. Schon vor 1970 begann er RTF's zu organisieren. Er war 11 Jahre Bundesfachwart für den RTF-Bereich und hat zahlreiche RTF's veranstaltet. Er hat aber schon vor etlichen Jahren andere Betätigungsfelder gefunden und ist nicht mehr bei RTF's aktiv. Bei meinem Telefonat Mitte April 05, erinnerte er sich noch lebhaft an Rudi Bode, der sich ständig um Verbesserungen Gedanken machte und an Wilfried Marquardt der bei vielen Touren dabei war.

Es gab Veranstaltungen zum Volksradfahren, bei denen auch Rennradfahrer erschienen. Diese passten dort aber nicht so richtig hin (und brachten manchmal alles durcheinander). Es galt also ein Angebot für Renn- und Rennradfahrer zu schaffen. Im Jahre 1970 startete der Deutsche Sportbund übrigens auch die Trimm-Dich Aktion.

Hans Dieter begann damals mit Touren im geschlossenem Verband und meist mit Begleitfahrzeugen zur Absicherung. Er hat sich diese Veranstaltungen schon recht bald von den Straßenverkehrsbehörden genehmigen lassen (müssen). Sein Vortrag im BDR-Präsidium (Sitz damals in Gießen) über RTF-Veranstaltungen führte dann zur bundesweiten RTF-Wertung und zur noch heute bekannten Wertungskarte.

Zum Anfang gab es zwei RTF-Wertungen, eine für die abgeradelten Kilometer (=Punkte) und eine Leistungswertung. Dazu wurden je nach Gelände, Leistungsprüfungen in die Gesamtveranstaltung eingebunden. Man fuhr also gemeinsam irgendwo hin und

veranstaltete dort ein Zeitfahren. Die Teilnahme am Zeitfahren war dann für die km-Punkte nicht unbedingt erforderlich. Danach fuhr man dann wieder gemeinsam zum Ziel. Geregelt war aber, dass für die Leistungsprüfung nur gewertet wurde, wenn der Starter auch an der gemeinsamen Anfahrt teilgenommen hatte.

Ein anderes Betätigungsfeld waren Mehretappenfahrten, wie z.B. mit 50 Leuten nach Nizza.

Erfolgreich waren auch seine Mehr-Tages Veranstaltungen in Lauterbach (Vogelsberg). Sie wurden 16 Mal veranstaltet. Es war ein Ereignis das bundesweiten Zuspruch fand, mit Radtouren an 3 aufeinanderfolgenden Tagen (heute vergleichbar etwa mit Bimbach) und bis zu 300 Teilnehmern.

Hans Dieter erinnert sich daran, dass auch BDR-Funktionärsprominenz (Oskar Mauch / Karl Link) teilnahm und Visionen von 1000 RTF-Veranstaltungen und zehntausenden RTF-Fahrern hatten. Er war damals skeptisch, aber jetzt sind wir locker in dieser Größenordnung.

In der aktuellen Generalausschreibung findet sich übrigens der Satz: "Der Start für alle Radtourenfahrten muss sich innerhalb des für den Ausrichter zuständigen Landesverband befinden". Mit dieser Vorschrift war für einen Bremer Verein, der Startort in Hessen nicht mehr vereinbar. So wie man nicht verstehen muss, warum manche päpstliche Enzyklika dem Glauben förderlich ist, braucht man nicht nachvollziehen, wie dieses dem Radsport nutzt.

Burkhard Sielaff

Rudi-Bode-Radmarathon /-RTF

Nachdem eine Woche zuvor in Harburg über 1.100 Teilnehmer den Veranstalter

heimgesucht hatten konnte ich mich darauf einstellen, dass wir bei vergleichbaren

Wetterbedingungen ähnlich viele Radler begrüßen werden dürfen – auch wenn parallel zu unserer Sportveranstaltung bei uns im Dorf noch dieser Volkslauf mit rund 23.000 Meldungen durchgeführt wird.

Und die Wettervorhersage versprach gutes Wetter für den 24.. Da die Einkäufe im vorigen Jahr für diese Teilnehmerzahl nicht ausgereicht hatte, musste ich bei Brot, Käse usw. noch ein wenig draufsatteln. Mehr bestellen geht ja ohne Schwierigkeiten. Aber beim Abholen tun sich dann langsam die Transport-Probleme auf. Im Wohnmobil bekomme ich ja einiges weg geschafft. Aber mit den Aldi-Einkäufen war der Wagen quasi voll. Und die Bananen von der Metro??? Gut, dass unser Haushalt über zwei Autos verfügt. 14 Kisten Bananen füllen allerdings schnell den Kangoo. So blieb mir gar nichts anderes übrig, als am Freitag-Abend noch schnell eine Fuhre nach Poppenbüttel zu bringen. Denn die Gerätschaften für die Kontrollstellen müssen ja auch noch aus dem Keller ins Auto und nach Poppenbüttel. Ich glaube, nächstes Mal leihe ich mir einen LKW.

Das Ausschildern am Samstag verlief ohne Zwischenfälle, unsere Strecke befand sich in gutem Zustand. Sonntag begann die Arbeit kurz vor 6.00 Uhr. Die Anmeldung muss als erstes ans Arbeiten kommen, was schon ab 6.15 Uhr funktioniert. Das Kuchen-Buffer wartet auf die Brötchen, die Marcel um 6.00 Uhr beim Bäcker abholen können sollte. Um Viertel vor Sieben bekam er sie dann endlich.

Auf die Radmarathon-Strecke schickte ich pünktlich knapp 150 Radler. Dann folgt der Andrang der RTFler. Dank der fünf Meldetische läuft dieser Vorgang reibungslos. Günter Hildebrandt aus Lübeck kommt und fragt mich, ob ich denn wüsste, dass oben in Duvenstedt gerade eine Baustelle mit Einbahnstraßen-Regelung eingerichtet wird und dadurch unsere Streckenführung auf dem Rückweg nicht mehr funktioniert. Nö, weiß ich nicht. Straßenbauarbeiten auf einem Sonntag??? Was fällt denen ein? Marcel fährt hoch und sieht sich die Lage an – einzige

Möglichkeit: oben ab Wiemerskamp muss umgeschildert werden. Statt durch den Rader Forst schicken wir unsere Teilnehmer nun auf über das Paveé-Stück vor Wohldorf – das wird *Begeisterung* hervorrufen.

Ab 9.00 Uhr lasse ich die RTF-Teilnehmer in Gruppen auf die Strecke, eine halbe Stunde später sind über 800 Radler unterwegs. Zusammen mit den später startenden und den Radmarathonis schätzt die Anmeldung die Teilnehmerzahl auf 1.100 (die Nachzählung der Meldezettel ergab später genau 1.101).

Der Rest Tages verläuft für den Veranstalter, betrachtet man die große Zahl an Teilnehmern, angenehm stressarm. Hier und da ein Anruf („Ich finde keine Schilder mehr, wo bin ich, wie geht es weiter?“), mehr nicht. Keine Unfälle, keine Mängelrügen von den Kontrollstellen. Auch das Abschildern funktioniert diesmal besser als vor einem Jahr (da hatte ich einer Crew das Abschildern der RTF-Strecke auf's Auge gedrückt). Die beiden Abschilder-Teams arbeiten gut zusammen, so dass das letzte Auto direkt nach den letzten Teilnehmern gegen 17.30 Uhr wieder zurück in Poppenbüttel ist.

Nun noch aufräumen, unsere beiden Autos beladen und schon ist der Tag vorüber. Am Montag haben zwei Endspurtler noch mit angepackt, als es galt, die beiden Autos leer zu räumen, so dass auch dieser Part schnell erledigt war.

Bei allem Einsatz, den ein einzelner leisten kann – nur durch die tatkräftige Unterstützung von über 60 Vereinsmitgliedern ist diese RTF wieder ein voller Erfolg geworden. Das Lob vieler Teilnehmer möchte ich an dieser Stelle an alle Helfer weitergeben. Vor allem eure freundliche und hilfsbereite Art wird immer wieder betont.

Auch ich bedanke mich ganz herzlich bei allen für die geleistete Arbeit, mit der ihr zum Gelingen beigetragen habt. So machen Vorbereitung und Durchführung einer so großen Veranstaltung richtig viel Spaß!

Rolf Titel

Rennsport

Am Samstag (30.04.) ist Tom Heaney beim 1. Lauf zum TrengaDe-Cup mitgefahren, konnte sich allerdings nicht platzieren. Im Senioren/Jedermann-Rennen waren außerdem noch Thomas Topp (7. Platz) und Ivo Banek am Start. Am Sonntag (01.05.) in Flintbek hat Tom den 4. Platz belegt, Thomas Topp im Masters-A-Rennen den 17. Rang.

Und hier, brandaktuell, kurze Äußerungen von zwei unserer Teilnehmer am Rennen Rund um den Henninger Turm:

„Ich hatte mich in der ersten Abfahrt verschätzt, den Bordstein touchiert und bin dann gestürzt. Bis auf die üblichen Abschürfungen war das nichts schlimmes und ich wollte eigentlich weiter, doch als ich mich auf dem "sicheren" Gehweg sortierte, rief jemand: "... weg da!" Ich bin samt Rad ins Blumenbeet gesprungen, der Typ an mir vorbei und voll mit dem Bein gegen die Gartenmauer und mit dem Kopf gegen das daneben stehende Verkehrsschild. (da wäre er auf mir sicherlich weicher gelandet). Schluss mit Lustig, da musste ich natürlich erste Hilfe leisten und ´nen Rettungswagen ordern. Da bekommt man erst vor Augen wie gefährlich die Abfahrten sind. Sein Oberschenkel gebrochen, Rippen gebrochen und ´ne riesen Beule am Kopf. Zum Glück hatte er ´nen Helm, sonst wäre das sicherlich "noch schlimmer" ausgegangen. Über die Lady, der das Grundstück gehörte, könnte ich noch einen Roman schreiben - so was habe ich noch nicht erlebt. Die jammerte um ihr Beet, wo nicht mal ein Hund draufsch*** würde und war so wenig hilfsbereit, dass ich sie schon anzicken musste, damit sie mir Straße und Hausnummer nennt. Ich könnte über sie noch tausend Zeilen schreiben: so was habe ich noch nicht erlebt. Ihre Nachbarn haben aber Eis zum kühlen gebracht: dickes Lob! Mit dem Rettungswagen kam auch der Besenwagen, da bin ich denn zugestiegen.“ (Matthias Kufa)

„Das Rennen war echt super. Tolles Wetter, überschaubares Feld und dadurch entspannteres Fahren als manch anderswo, super Strecke,

Außerdem waren wir noch im gleichen Hotel wie einige Profis, so daß man von Altig bis Zabel schon einigen mal über den Weg gelaufen ist.

Ich kann nur jedem empfehlen, da mal hinzufahren.“ (Thomas Heyer)

Rolf Titel

Unser Vorstand

Geschäftsstelle und Schatzmeisterin

Susanne Titel 606 40 54
Hagenbeckstraße 163
22527 Hamburg

geschaeftsstelle@endspurt-hamburg.de

1. Vorsitzender

Rolf Titel 606 40 54
0172 - 327 16 93

Schriftführer und stellv. Vorsitzender

Dierk Nethling 60 03 93 40

Fachwart Rennsport/MTB

n.n. n.n

Fachwart Radtouren

Burkhard Sielaff 738 09 58

Fachwart Radwandern

Erhart Heinig 299 12 39
Horst Siegert (Stellvertreter) 715 07 45

Materialwart

Marcel Balzer 63 28 17 59

Jugendleiter

Jens Binge 66 32 11

Jugendtrainer

Peter Janke 0174 - 599 53 35

Bekleidung

Volkert Gross bekleidung@endspurt-hamburg.de

Verantwortlich für die Endspurt-homepage

Rolf Titel webmaster@endspurt-hamburg.de

Vereinsbeiträge

Erwachsene	pro Quartal	€ 18,--
	(pro Jahr)	€ 72,--
Partner	pro Jahr	€ 22,--
Jugendliche bis zum	pro Quartal	€ 8,--
18. Lebensjahr	(pro Jahr)	€ 32,--
Aufnahmegebühr		€ 16,--

der Vereinsbeitrag schließt ein:

sämtliche Beiträge an die übergeordneten Verbände

Radspurt-Verband Hamburg e.V.

Hamburger Sportbund e.V.

Bund Deutscher Radfahrer e.V.

sowie eine Unfall- und Haftpflicht-Versicherung für das private Tretradfahren.

Die Beiträge sind gemäß Satzung vierteljährlich

im voraus zu entrichten!

Unser Konto:

Postbank Hamburg Nr. 9946 - 209

Bankleitzahl 200 100 20